

# Echo der Liebe



*Kirche in Not · Ostpriesterhilfe*

1947 · 2007  
60 Jahre im Dienst  
der Weltkirche

Nr. 1 · Januar 2007

ED/3/4/04



**Endlich kann sich ihre Kirche sehen lassen: 20 Jahre sammelten die Gläubigen in Adebaur (Eritrea) Steine, um ihre Kirche zu bauen.**

**“Unsere verfolgten Brüder sind die Elite der Kirche; mit ihnen solidarisch zu sein ist eine Ehrensache.”**

**Pater Werenfried (1913-2003)**

*Liebe Freunde!*

Ihre Namen zu nennen wäre gefährlich. Aus Bagdad kamen sie in die Türkei, nur mit dem, was sie am Leibe trugen. Als Christen mussten sie flüchten. Islamische Terroristen hatten schon zwei ihrer jungen Männer getötet. Dreimal war ihre katholisch-chaldäische Kirche beschossen worden. Einige Priester wurden entführt und gefoltert. Frauen leben in ständiger Gefahr, vergewaltigt zu werden. In dem Wirrwarr von politischem und religiösem Hass im Irak gehören die Christen zu denen, die es am schlimmsten trifft. Das Viertel, in dem einige von ihnen wohnten, nannte man den “Vatikan von Bagdad”. Von einem Tag auf den anderen wurden sie vertrieben. Der kleinen christlichen Gemeinde in der Türkei, wo sie erste Zuflucht fanden, fehlen die Mittel, um sie zu beherbergen. Durch das XX. Jahrhundert schon wälzte sich der mächtigste Flüchtlingsstrom aller Zeiten. Ganze Völker wurden entwurzelt. Noch bluten die Wunden der “ethnischen

Säuberungen” auf dem Balkan. Im Sudan leben die vertriebenen Christen Tag für Tag im Elend. In unserer Zentrale in Königstein kann man das nüchterne Arbeitszimmer von Pater Werenfried besuchen. Ein Bild von der Flucht nach Ägypten hängt dort. Dem heiligen Josef sieht man seine väterliche



**“Für den Gründer von Kirche in Not stand die Solidarität mit den verfolgten Christen an erster Stelle.”**

Sorge an. Auf dem Esel sitzen Maria und Jesus, die einander Geborgenheit schenken. Der Kindesmörder Herodes hat es nicht geschafft, den liebevollen Blick zwischen Mutter und Sohn zu verhärten. Für den Gründer von *Kirche in Not* stand die Solidarität mit den verfolgten Christen an erster Stelle. Auch mit den Flüchtlingen weltweit. Weil ihnen alles fehlt. Sogar die Landschaft, die sie zur Welt kommen und aufwachsen sah. Seit 60 Jahren hilft unser Werk. 25.000 irakische Christen haben in Syrien Asyl gefunden. Die kleine Minderheit der

chaldäischen Katholiken ist mit ihrer Aufnahme überfordert. Vor kurzem kam ihr Bischof, Mons. Antoine Audo, und bat uns um Hilfe. Miteinander konzelebrierten wir die heilige Messe. In seiner Predigt sagte er: “Gestern Abend las ich ein Buch über Pater Werenfried. Als Mann des Glaubens

und charismatischer Gründer hat er mich tief beeindruckt. Heute danke ich allen Wohltätern, die es uns ermöglichen, diesen Flüchtlingen beizustehen. Und bitte sagt allen, dass sie nicht aufhören, für die Verfolgten zu beten. Das ist es, was wir in dieser Zeit der Prüfung so dringend brauchen.” Auf der ganzen Welt schwillt der Strom der Flüchtlinge weiter an. Aus Treue zu Christus und seiner Kirche sind Christen im Gefängnis. Andere fürchten um ihr Leben. Der Strom wird genährt von Tränen und Blut. Ihr und ich - wir dürfen sie nicht vergessen. Dankbar segne ich Euch.

*P. Jacques Allienor*

Geistlicher Leiter



# Subtile Verfolgung



*Sri Lanka: Warten auf Essen. Den Ärmsten hilft nur die Kirche.*



*Ägypten: In geschützten Wänden. Besuch bei einem Kranken.*



*Sudan: Künftige Stimme des Volkes. Manche Schüler werden Seminaristen.*



*Ägypten: Angst um ihre Kinder. Eine koptische Mutter weiß nicht mehr weiter.*



*Venezuela: Kerzenfest in Merida, Anfang Februar. Trotz zunehmender Schikanen der Regierung gegen Geistliche und Kirche hält das Volk treu am Glauben fest.*

Die Verfolgung der Christen heute kennt viele Formen. In **Europa** und **Nordamerika** ist es zum Beispiel die Verleumdung am Pranger der öffentlichen Meinung. "Von allen irdischen Gütern ist der gute Ruf das Wertvollste", meinte schon der hl. Franz von Sales.

In anderen Teilen der Welt kommen noch subtile Formen der Verfolgung hinzu. Etwa in **Ägypten**: Dort wird den Geistlichen durch die Bürokratie viel Zeit gestohlen, bis sie endlich die Genehmigung für kirchliche Gebäude erhalten. Oder im **Sudan**: Man weiß von der Elendsprovinz Darfur, aber trotz des Friedensabkommens vor zwei Jahren konnten hunderttausende Flüchtlinge immer noch nicht in ihre Heimat zurückkehren. Es gibt für die Christen viele vergessene Darfurs im Sudan und es ist die Kirche, die diesen Menschen hilft, obwohl sie selber leidet. Sie unterhält Krankenstationen für Lepra-

Malaria- und Tuberkulosepatienten, jedes zweite Kind stirbt, bevor es fünf Jahre alt wird, es fehlt Wasser, es fehlen Schulen. "Die Kirche ist die Stimme der Armen und des Volkes", sagt Bischof Mazzolari. "Millionen Dollar von Hilfsgeldern versickern in den Kanälen der korrupten Regierung", ergänzt Kardinal Zubeir Wako. Die verfolgte Kirche im Sudan setzt auf uns. Wir brauchen noch dringend mindestens **200.000 €**. Ähnlich dramatisch ist es in Jaffna, im Norden von **Sri Lanka**. Erst kam der Krieg, dann der Tsunami, jetzt wieder der Krieg. Die Menschen haben nichts zu essen, Hilfsgüter werden von der Regierung an Geschäfte zum Verkauf gegeben. Auch die Kirche kauft Lebensmittel für die, die nichts haben. Es darf nicht noch einmal so weit kommen, dass ein Vater eines seiner Kinder in die Sklaverei verkauft, damit die anderen überleben können. Wir helfen mit **20.000 €**, eine Geste. Mit Eurer Hilfe können wir mehr tun. Habt Erbarmen! ●



*Stille Verfolgung in Weißrussland: Priester werden ausgewiesen, aber die Schwestern geben nicht auf, die jungen Leute brauchen sie. Wir helfen, dank Euch.*





# Offene Verfolgung



**China: "Nie ist der Mensch größer, als wenn er kniet" (Johannes XXIII.).**

**Der Rosenkranz, die Waffe der Verfolgten und Unterdrückten. Nirgendwo gilt das mehr als bei den kontemplativen Gemeinschaften in China.**

Sie haben seit der Gründung des kommunistischen Staates einen hohen Blut- und Leidenszoll bezahlt und auch heute leben und beten sie nur im Verborgenen.



**Offene Verfolgung im Irak: Anschläge auf Christen. Das Babel-College und das Seminar mussten umziehen. Kirchen wurden geschlossen. Ihr seid die Hoffnung.**

Namen von Orten, geschweige denn Personen, dürfen wir nicht nennen. Nur dies: Sie brauchen Hilfe zum Überleben. So wie früher nach Osteuropa, so gelangt Eure Hilfe durch die sicheren Kanäle der Kirche zu den Notleidenden. Wir haben **10.000 €** für eine Gemeinschaft zugesagt. Davon kann sie ein halbes Jahr leben – und für uns beten. ●



## Bosnien-Herzegowina: Vertreibung, Rückkehr und Not

**Sie haben kein Holz mehr. Zwar gibt es genug in Bosnien-Herzegowina, aber bei einer Rente von 80 Euro im Monat reicht es den älteren Menschen nicht mal für Medikamente.**

Mindestens fünfzig Haushalte sind es, die den bitterkalten Winter fürchten. Die Caritas hat ihnen Öfen beschafft, wir haben eine Hilfe von **4.500 €** für den Kauf von Brennholz zugesagt, damit sie schon vor Weihnachten wenigstens etwas Wärme hatten. In der Diözese Banja Luka liegt auch die Pfarrei des Propheten Elias. Auch hier haben sie nichts. Pfarrer

Slavko bringt es "nicht über das Herz, sie um Spenden zu bitten. Wovon denn? Sie würden nur darunter leiden". Aber er braucht dringend ein Auto, weil er auch die Kinder der neugegründeten Europa-Schule von Bihac betreuen muss, die 130 Kilometer von der Pfarrei entfernt liegt. Auf Eure Großzügigkeit vertrauend haben wir **6.500 €** versprochen. Pfarrer Branko wiederum aus der Pfarrei Rostovo bittet um Hilfe, um die Arbeiten am Pfarrhaus zu beenden. Was er nicht sagt: Er ist herzkrank, war letztes Jahr zweimal im Krankenhaus und wohnt im Rohbau, der nicht isoliert ist. Nur dass die 37

Familien der Pfarrei ihn brauchen, das sagt er. Wir wollen den Bau beenden. **6.000 €** kostet es. Pfarrer Branko und seine Gemeinde sollen sehen, dass die Gemeinschaft der Heiligen lebt. ●



**Das Kreuz in der Erde – Symbol für Leid und Hoffnung auf die ewige Heimat.**



**Noch ohne Kirche, aber wieder zu Hause: Heilige Messe in Sokoline.**



**Glocke und Holz: Erst über den Winter kommen, dann die Kirche aufbauen.**



Aus Australien schrieb uns Anna Jennings im Namen vieler Familien folgende Zeilen: "Wir danken Ihnen für den Bericht über die Rosenkranzaktion aus Venezuela im Echo 6. Wir haben mitgebetet. Wir wollten Teil der einen Million Kinder sein, die am 18. Oktober den Rosenkranz für Frieden und Einheit gebetet haben und wir haben auch die Familien umliegender Pfarreien dazu eingeladen. Schon eine Woche davor trafen



sich 20 Kinder und bastelten Poster für diesen Tag. Am 18. Oktober kamen dann gut 30 Kinder mit ihren Müttern zur Kirche zum Rosenkranz. Anschließend schrieben wir alle zusammen Karten an die Kinder in Venezuela, um ihnen für diese wundervolle Idee zu danken. Falls es im nächsten Jahr wieder so einen Tag des Welt-Rosenkranzgebetes geben sollte, wollen wir sehr gerne wieder mitmachen."

## Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

### Vorrang für verfolgte Christen

Ich bekomme fast jeden Tag einen Bittbrief. Beim besten Willen kann ich all diese Bitten nicht erfüllen. Das Wichtigste ist mir aber das Werk von Pater Werenfried, Kirche in Not. Solange noch Christen in vielen Ländern verfolgt werden, gibt es keine Ruhe auf der Welt.

**Eine Wohltäterin aus Süddeutschland**

### Nach einem Leben voll Arbeit

Wir haben keine Besitztümer und unsere Ersparnisse sind aufgebraucht. Bisher sind wir dank eines Überziehungskredits bei der Bank über die Runden gekommen. So geht es sicher Tausenden, die ihr Leben lang gearbeitet haben, und am Ende um ihr Überleben betteln müssen. Meine Ehefrau hat mir dennoch geraten, Ihnen etwas zu geben, denn es gibt Menschen, die noch weniger haben als wir. Ich füge also zu unseren Gebeten für Ihre Anliegen 15 € hinzu. Gott möge sich der Armen erbarmen.

**Ein Herr aus Lucon, Frankreich**

### So wie Ruth

Ich schicke Ihnen 100 €: 63 € für Messen für meine lieben Verstorbenen, und 37 € für diejenigen, die es am meisten brauchen. Glauben Sie mir, um diese Gaben schicken zu können, muss ich ein wenig so wie Ruth handeln (die aus der Bibel), also sammeln gehen und gewissermaßen die Früchte auflesen, die von den Bäumen der Nachbarn fallen.

**Eine Wohltäterin aus Orense, Spanien**

### Gott hat Sie geschickt

Wir waren in großer Verzweiflung. Bewegt danke ich Ihnen daher für die Hilfe, die Sie unseren Seminaristen zukommen ließen. Wir sahen schon das Ende und wussten nicht, wie wir das Jahr abschließen sollten. Sie waren die Rettung. Gott hat Sie geschickt, Er möge es Ihnen vergelten. Auf unser Gebet können Sie immer vertrauen.

**Dom Marco Eugênio Galvão Leite de Almeida, Bischof von Estância, Brasilien**



Hans-Peter Röhlin  
Präsident

## Kolumne

### Sendung

Unwillkürlich denkt man bei diesem Wort an das Radio oder an das Fernsehen. Dort werden Sendungen ausgestrahlt. Doch dieser Begriff hat noch eine andere, tiefere Bedeutung: nämlich Auftrag, Aufgabe, Mission.

Wie die Kirche selber, so hat zum Beispiel auch unser Hilfswerk einen klaren Sendungsauftrag, der auf Pater Werenfried, unseren Gründer, selber zurückgeht, und in unseren Geistlichen Richtlinien und Statuten klar formuliert ist: Unser Werk hat den Auftrag, der Kirche in Not allüberall in der Welt zu helfen durch das Gebet, durch entsprechende Information und durch tatkräftige finanzielle Unterstützung. Das tun wir nunmehr schon 60 Jahre lang!

Im Namen all unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich Ihnen an dieser Stelle einmal mehr versprechen, dass wir uns diesem Sendungsauftrag unbedingt verpflichtet wissen und alles tun, diesem "Kerngeschäft" unseres Hilfswerkes nachzugehen, wo immer wir gefordert werden. Nach wie vor "weint Gott" in seiner Kirche auch heute immer wieder und wartet auf unsere Hilfe, die wir dank Ihrer Großzügigkeit leisten können. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

P.S. Übrigens spüre ich täglich, dass Pater Werenfried uns nach wie vor dabei hilft, unseren Auftrag auch heute auszuführen, mehr denn je!

**P.b.b. Erscheinungsort** Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



**Impressum:** Echo der Liebe - Nr.1/2007 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe **Redaktion:** Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.



### BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**